

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Adelheid und Theodor oder Briefe über die Erziehung

In drei Theilen

Genlis, Stéphanie Félicité

Gera, 1783

VD18 90840321

Brief 13. Antwort der Vicomtesse an die Baronin.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden. Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213344](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-213344)

einen Sohn wünscht, wozu lassen Sie Ihn also einen Verdruß merken, der ihn beleidigt? Klagen zeugen von Schwäche des Geistes, wenn sie ohne Nutzen sind, und sind abgeschmackt, wenn sie sogar Schaden bewirken. Ihre angenommene Laune mißfällt billig Ihrem Gemahl, macht seine Familie misvergnügt, wird Sie nicht hindern, in Paris zu bleiben, kann die Idee, welche ich von Ihrer zärtlichen Neigung zu mir hatte, nicht vergrößern und schwächt die Meinung, welche Sie mir von Ihrem Verstande beigebracht haben. Verbessern Sie also, mein Kind, diese Thorheit, und fallen Sie nie wieder in dieselbe. Leben Sie wohl, liebe Tochter, schreiben Sie mir iederzeit mit der nämlichen Pünktlichkeit und Ausführlichkeit, und glauben Sie, daß ich mit einer so großen Ungeduld, als Sie nur immer empfinden können, den Augenblick erwarte, der uns wieder zusammen bringen wird.

---

### Brief 13.

Antwort der Vicomtesse an die Baronin.

Sie haben den größten Theil meiner Zweifel vollkommen gehoben. Ihre Absichten scheinen mir vortreflich, und Ihre Lehren allen gewöhnlichen vorzuziehen: Aber bei Ihrem Plane ist es noth,  
 Erster Theil. F wen

wendig, daß die Mütter im Stande sind, die Lehrmeister anzuweisen. Wo werden Sie aber solche Mütter finden? Wo ist die Mutter, welche sich ihr ganzes Leben hindurch beschäftigt hat, Ihre Talente auszubilden und sich zu unterrichten, um ihren Kindern nützlich zu werden? Ueberdies, wenn alle Mütter so dächten, wie Sie, so würde es gar kein gesellschaftliches Leben mehr geben. Mit Lehrmeistern auf ihren Zimmern eingeschlossen, oder auf ihren Landgütern sich befindend, würden sie für die Gesellschaft verloren sein, und Paris eine Einöde werden. Ihr Ruhm liegt mir zwar sehr am Herzen; aber ich wünsche doch nicht, daß Sie die Ehre haben möchten, eine solche Veränderung bewirkt zu haben. Scherz bei Seite; ich will Ihnen izt eine aufrichtige Beobachtung mittheilen. Sie wollen Ihren Kindern bis ins dreizehnte Jahr die Fabeln des la Fontaine, den Telemague, und alle andere gute Werke nicht in die Hände geben; indessen wollen Sie ihnen doch Geschmak an Lectüre beibringen, was für Bücher geben Sie ihnen denn also? Welche setzen Sie an die Stelle derjenigen die Sie ihnen nehmen? Sollen sie bis in ihr funfzehntes Jahr nur FeenNährchen und die tausend und eine Nacht lesen? Sollen Sie denn nichts auswendig lernen? Ich habe von Ihnen oft sagen hören, daß man das Silbenmaaß und die Harmonie in Versen nie empfinden könne, wenn nicht